

Eigentum & Geld – mögliche Gesprächsfragen

- Wie wurden Sie erzogen? Sprach man bei Ihnen zu Hause über Geld?
- Und wenn nicht, warum ist das wohl so?
- Wie wirkt es auf Sie, wenn andere über Ihr Geld oder Ihren Besitz reden?
- Macht Geld glücklich? Was meinen Sie? Und wieso?

Impuls

Der Umgang mit dem Eigentum ist vielfältig. Er hat auch etwas mit der Lebenserfahrung zu tun. Wahrscheinlich kennen Sie das: Wir sind mit anderen in einem Raum und jemand braucht etwas.

Die Blicke gehen in so einer Situation manchmal auf den Boden. Jeder versucht sich unsichtbar zu machen, auf dass man ja nicht auf die Idee kommt, einem in die Augen zu schauen und einen damit in die Pflicht zu nehmen. Ein bisschen erinnert das an die Schulzeit, wenn der Mathelehrer Kandidaten suchte, die eine Aufgabe an der Tafel vorrechnen.

Bibelwort: Johannes 6,10-13:

„Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, soviel sie wollten. Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt. Da sammelten sie und füllten von den fünf Gerstenbrotten zwölf Körbe mit Brocken die denen übrigblieben, die gespeist worden waren.“

Ein Kind gibt das, was es dabei hat: Fünf Brote und zwei Fische. Jesus teilt sie unter allen und es bleibt reichlich übrig. Das ist eine Erzählung der Zuversicht, ja des Glaubens. Das Kind ist ein Beispiel des Glaubens, es traut dieser Situation, ja es traut Jesus zu, dass er das Unmögliche möglich machen kann, dass alle satt werden können.

Das ist glauben! Immer davon ausgehen, dass alles möglich ist, gegen besseres rationales Wissen! Nicht umsonst hat an anderer Stelle Jesus Kinder und deren Art zu glauben für uns alle zum Vorbild gemacht: „dass ihr werdet wie die Kindlein“.

Unser Misstrauen ablegen und dem anderen das Beste zutrauen. Das macht zuversichtlich, das schenkt Hoffnung, das schenkt Zukunft und das macht die Seele wohligh satt!